

(EIGEN)SINNIGKEITEN IN DER WELT DER KLÄNGE

"Mein Ziel ist es, über das hinauszugehen, was ich weiß und was ich wissen könnte." (Eva Hesse)¹

Dieses Tagebuchzitat der bildenden Künstlerin Eva Hesse (1936 – 1970) hat mich schon immer sehr inspiriert. Man könnte sagen, es ist zum Credo meiner künstlerischen Arbeit geworden, insbesondere meiner Hörspielproduktionen. Denn das Hörspiel ist für mich weit mehr als nur ein Format innerhalb einer Sendefläche. Es ist ein akustischer Raum, der selbst immer wieder neue Räume schafft. Ein musikalisch ausgeleuchtetes Gedankenland. Ein kultureller Gedächtnisspeicher.

Als Komponistin, Pianistin und Hörspielmacherin sind für mich Wort und Musik gleichberechtigte Ausdrucksformen, die durch (ein)sinnige Arrangements und ihr Ineinandergreifen eine Art Quantenverschränkung bilden. Der Text wird zum Libretto, Libretto und Komposition werden zu einer Partitur. Ich arbeite bevorzugt mit Texten, die von Lyrikern² speziell für eine Umsetzung im Radio geschrieben wurden, als auch mit weitgehend unbekanntem Aufzeichnungen von Künstlern³, die ich in ihrer Wichtigkeit für zeitgemäß und erzählenswert halte.

Dabei steht für mich immer die musikalische Vitalität eines Textes im Vordergrund. Es geht mir darum, alle Formen sprachlichen Ausdrucks auszuloten und in einen (zu)treffenden Klangraum zu stellen. Das bestimmt die Arbeit mit den Schauspielern, Sängern, Spoken-Word-Künstlern oder Chören ebenso wie die Instrumentierung oder die Suche nach einem Grundton und den Klangfarben für den jeweiligen sprachlich-musikalischen Dialog.

So habe ich für das Hörspiel „Geld“⁴ etwa an zwei Flügeln gearbeitet und einen davon mit Geldstücken aus aller Welt präpariert. Komposition und Improvisation mit den präparierten Klängen sind gleichermaßen Bestandteil einer Musik geworden, die sich zu den charakteristischen Texten von Gertrude Stein in Beziehung setzt.

Bei Leonora Carringtons surrealen Geschichten⁵ hingegen kam uns der Zufall zu Hilfe. Während unserer Arbeit in einem improvisierten Studio im winterlichen Nordfinnland nahmen wir den prägnanten Wind auf dem zugefrorenen Meer sowie den Raumklang eines verschneiten Waldes auf und verwendeten beides als eine Art surrealen Hall für die Sängerin und Sprecher. Etwas Unvorhergesehenes wurde so zum bestimmenden Grundton des gesamten Hörspiels.

Die Umlaufbahn wiederum, auf der sich die Koalanauten in den „Moon Tapes“⁶ bewegen, findet ihre Entsprechung in einem dynamischen dreidimensionalen Klangraum aus Chören „auf der Erde“, elektronischen Zuspelungen „aus dem All“ und dem Inneren einer Raumkapsel. Dieser Text wurde explizit für eine chorische Umsetzung geschrieben.

Jedes Hörspiel ist für mich eine Art imaginärer Ausflug. Eine Bewegung durch dramaturgisch aufgebaute und klar definierte Klanglandschaften. Es sind Denkanstöße und Ermutigungen. In der akustischen Intimität des Hörens soll es möglich sein, den eigenen Erinnerungen und Gedanken auf die Spur zu kommen. Denn der kreative Akt ist Teil eines Kreises, der sich erst im Austausch mit dem Publikum⁷ schließt. Dass wir gemeinsam einen neuen Sinn hinter einem gemachten Sinn finden können, das ist das Wesen poetischer Welten⁸; – auch und gerade in der eigensinnigen Kunstform des Hörspiels.

Ulrike Haage, April 2017

¹ Aus: **Alles aber anders; 12 Miniaturen über Eva Hesse** [BR2, Hörspiel und Medienkunst 2009]

² Siehe: **Reise, Toter**, Text: Durs Grünbein [BR, 2001]; **Lockbuch**, Text: Nora Gomringer [NDR, 2016]

³ Siehe: **Alles aber anders** ebda.; **Ding fest machen**, nach Texten von Louise Bourgeois [BR, 2003]

Der Kreis ist rot, nach Texten von Oskar Schlemmer [WDR3, 2014]

⁴ **Geld**, Hörspiel nach Texten von Gertrude Stein [DLF, 2016]

⁵ **Alle Vögel fliegen hoch, alle Schafe fliegen hoch, alle Engel fliegen hoch**, Hörspiel nach Geschichten von Leonora Carrington [BR, 2012]

⁶ **The Moon Tapes**, Libretto: Stephan Krass, mit dem SWR Vokalensemble [SWR, 2014]

⁷ Aus: **The Creative Act**, Marcel Duchamp [Art News 1957]

⁸ Aus: **Zur Topik einer poetischen Welt**, Wilhelm Schmidt - Biggemann [in: Der Prokurist, 1991]